

Inhalt

Vorbemerkungen und Dank	9
Einleitung	11
1. Zur Einführung	11
2. Das Paradigma vom Rhythmus um 1900	16
3. Rhythmus um 1800 – ein kaum erforschtes Thema	19
4. Was ist Rhythmus?	23
5. Rhythmus zwischen Natur und Kultur: methodologische Überlegungen	30
6. Inhalt	33
I. »Sein ist eine rhythmische Relation«.	
Die neue Epistemologie des Rhythmus um 1800	37
1. Poesie als Denkform. Klopstocks Verstheorie	37
2. Der Wechsel der Töne. Hölderlins Poetologie	42
3. Die Prosodie der Entwicklung. Rhythmische Bewegung bei Karl Philipp Moritz	53
4. »Ich bin – heißt [...] ich wechsele«. Leben als rhythmische Relation in Novalis' Universalpoesie	61
5. Physiologische Sprachsprünge. August Wilhelm Schlegels Naturgeschichte der Kunst	66
II. Epigenetische Musik	
1. Musikalischer Rhythmus als physiologisches Prinzip	76
2. Die Akzenttheorie	84
3. Der »natürliche Hang« zum Rhythmus	87

III. Rhythmische Produktivität in Schellings Natur- und Kunstphilosophie	93
1. Die Vermittlung des Absoluten und des Endlichen im rhythmischen Wechselspiel.	96
2. Der Rhythmus des Absoluten	102
3. Im Rhythmus wird die zufällige Folge notwendige Sukzession.	105
IV. Wie das Formlose Formen schafft. Caspar Friedrich Wolffs Theorie der Epigenesis	107
1. Was ist Epigenesis? Ein historiographisches Problem	108
2. Wiederholung, Puls, Spirale: Caspar Friedrich Wolffs Theorie der Epigenesis	117
V. Sinn und Sinnlichkeit in Goethes Metamorphose der Pflanze.	137
1. Bildung ist »ein fortwährendes Umbilden«	140
2. Bildung ist wechselseitiges Ausdehnen und Zusammenziehen	144
3. »daß es der Natur rück- und vorwärts auf gleiche Weise zu gehen belieben kann«	148
4. Eine kurze Kulturgeschichte der Metamorphose	151
5. Metamorphose in Distichen	156
VI. Der Rhythmus der lebendigen Welt. Physiologie um 1800.	169
1. Vitale Kräfte: Die Stimmung der Lebenskraft bei Johann Christian Reil	169
2. Zyklen, Spiralen, Perioden: Physiologische Zeitverhältnisse	176
3. Die Formation des Fließens: Physiologische Bewegung	182

VII. Der Rhythmus der Bilder:	
Die Ikonographie der Bewegung	197
1. Die Anfänge der Instruktionsgraphiken	198
2. Das militärische Exerzitium	202
3. Die Pose	205
4. Die Serie	210
5. Das Gesetz des Rhythmus	217
6. Entwicklungen im 18. Jahrhundert	223
7. Voltigieren, Tanzen, Turnen: Schönheit in der Bewegung	229
8. Tanz, Formation, Evolution: Die Choreographie der Bewegung	244
9. Hand-Arbeit	258
10. Die graphische Erfindung von Bewegung	264
VIII. Epigenetische Ikonographie	267
1. Malpighi	271
2. Das Bild als Sehhilfe	274
3. Gemalte Tabellen	280
4. Keine Ikone der Entwicklung: Soemmerrings <i>Icones embryonum humanorum</i>	283
5. Das Bild als Argument	291
6. Umriss und Serie: Entwicklung in neuen Bildern	296
7. Die Metamorphose der Insekten	299
8. Die Entstehung der Embryologie	307
IX. Formen falten: Die Metamorphose der Membranen bei Christian Heinrich Pander	315
1. Formen heißt falten	315
2. Ein neues Beobachtungsregime	324
3. »So haben wir denn ausgewählt«: Die Konstruktion der Entwicklungsserie	327
4. Eine »Zusammenstellung von Embryonen«: Panders Tafeln	331

X. Die Choreographie der Entwicklung bei Karl Ernst von Baer	345
1. Schichten falten zu Röhren	346
2. Von Fundamentalorganen zu Primitivorganen zu Geweben . .	348
3. Von der Linie zur Fläche	351
4. Rhythmische Choreographie	355
5. Vom Wort zum Bild: Entwicklung in idealen Abbildungen . .	356
6. Die Ordnung von Zeit: Rhythmus und das Gesetz der Serie .	367
 Schluss	 371

Anhang

1. Literaturverzeichnis	377
2. Abbildungsnachweis	423
3. Register	426